

Bericht von meinem Europäischen Freiwilligen Dienst in Brest...1.Oktober 2003 bis 30.Juni 2004

Mein Mosaik

Von meinem Jahr in Frankreich habe ich ein herrliches Mosaik mitgebracht. Ein Mosaik von einem außergewöhnlichen und unvergeßlichen Jahr, reich an Begegnungen, neuen Eindrücken und vor allem in vielen bunten Farben...

Warum ich von einem Mosaik spreche?

...eine neues Hobby, das mich während dieser neun Monate begeisterte, war das Mosaik legen, vielleicht weil dieses, wie mir nun im Nachhinein klar wurde, sehr viel mit meinem Freiwilligendienst in Brest gemeinsam hat.

Am Anfang, wie wenn man ein Mosaik beginnt, ist da nur der Traum, die Idee ein Mosaik zu legen, die Idee für ein Jahr ins Ausland zu gehen, seinen alltäglichen Trott einmal zu unterbrechen und sich die Zeit zu nehmen diese Idee zu verwirklichen und etwas Neues und Unbekanntes auszuprobieren.

Seit einiger Zeit sagte ich mir, dass ich nach dem Abi erstmal eine „Pause“ einlegen wollte. Ich träumte davon zur Begegnung mit Menschen aus anderen Ländern aufzubrechen um ihre Kulturen und Traditionen, Vorstellungen und Werte kennenzulernen. Ich war unglaublich neugierig zu entdecken...

Jeder, der schon einmal ein Mosaik gelegt hat, kennt es: Zu Beginn weiß man nicht, wie es am Ende aussehen wird und ob es einem überhaupt gelingen wird. Man hat viele Bilder und Vorstellungen im Kopf, aber das Ganze ist ziemlich unklar und verschwommen. Man fängt an nach und nach einige Fliesen, kleine Kiesel und Scherben daraufzulegen und das Mosaik formt sich mit der Zeit, die man ihm widmet.

Vor der Abreise hatte ich eine solche vage Vorstellung von meinem Jahr in Frankreich...und ich wusste lange Zeit nicht, dass ich hier nach Brest kommen sollte (jetzt kann ich sagen, was für ein Glück ich doch hatte...)

Ich hatte mich in ganz Frankreich beworben und es gab Momente, wo ich mir schon recht verzweifelt dachte: „ Am Ende wird's wohl doch nichts...“ Doch dann hat mir ein Anruf aus Brest alle Türen geöffnet. Ich hatte eine Grundlage für mein Mosaik gefunden, das „Maison Pour Tous de Pen Ar Créac'h“.

Ich bin also nach Brest gefahren. „Du wirst in einem Stadtviertel von Brest arbeiten, dich um die Kinder kümmern, mit ihnen Spiele und Ausflüge machen, du wirst in einem „Foyer de Jeunes Travailleurs" wohnen,...", das alles sagte man mir, doch ich konnte mir kein genaues Bild von all dem, was mich erwartete, machen. Ich stieg in den Zug, ohne genau zu wissen, wo ich ankommen sollte. Jetzt haben diese ganzen Informationen ein Gesicht bekommen, sind Erinnerungen geworden und gehören zu mir. Wenn ich in der Straße herumspaziere, sind das nicht mehr irgendwelche Straßen, ich befinde mich auch nicht mehr an irgendwelchen Orten in Brest und treffe nicht mehr nur irgendwelche Personen. Die Straßen sind meine Wege geworden, die Orte ein bißchen mein zu Hause und die Personen meine Bekannten und einge von ihnen sehr gute Freunde.

Kommen wir auf mein Mosaik zurück. Das Wichtigste für ein Mosaik sind - ohne Zweifel - die Fliesen, die Kiesel, die Glasscherben und Muscheln...letztendlich alle Erinnerungen und Bilder, die man mit einbringen möchte. Ihr könnt euch sicher nicht vorstellen, wie viele Bilder und Kleinigkeiten, Schätze ich gefunden habe! Und bei manchen konnte ich noch die Wärme spüren, mit der sie einst im Ofen gebrannt wurden.

Ich werde nun versuchen, euch mein Mosaik etwas zu beschreiben.

Man sieht dort offene Menschen, die mich herzlich aufnehmen, Menschen, die mir helfen, wenn es Probleme gibt und die einfach für mich da sind. Menschen, die mir die Augen öffnen und mir viele Dinge zeigen.

Man entdeckt meine Freunde aus Madagaskar, dem Senegal, aus Spanien..., die aus der ganzen Welt kommen und die ich während diesem Jahr hier in Frankreich habe treffen können. Wir essen zusammen „ Riz et poulet" und tanzen zum Rhythmus der afrikanischen Musik.

Dann entdeckt man da die Kinder, neugierig meine Spiele, meine Sprache, mein Land und mich kennenzulernen. Kinder, die mich einfach an der Hand nehmen und...man sieht uns zusammen lachen.

Des weiteren findet man schöne und beeindruckende Bilder vom Meer. Man schmeckt die salzige Luft und spürt den Wind in den Haaren und den Regen auf dem Gesicht...was für schöne Augenblicke beim Segeln oder Kayak fahren...

Wanderungen entlang der Küste oder im „Hypermarkt Geant", Reisen nach Paris, Grenoble, La Souterraine, Ouessant...

...bretonische Fest-noz, Crepes, französisches Chanson, Nachmittage in der Stadt, Abende in der Cafeteria, Internetcafe am Dienstag, zukünftiger Autohandel mit Deutschland,...Muscheln mit Frites, die Pizza von der Ecke, Freundschaftsbänder, der Computer raubt uns noch den letzten Nerv, wie herum muss man das Blatt nochmal einlegen?...warum muss man mit Patricia immer hinter dem Bus herrennen?...Gitarrenensemble, Bobby's Blues,..."hab ich nicht verstanden...qu'est-ce que ca veut dire...", le truc, du weißt schon,...Sonnenbrand, bis bald...das ist nur ein Abschied, wir werden uns wiedersehen...au revoir, Rugby am Strand, Brest 2004...

Ein kleiner Eindruck von meinem großen Mosaik. Es ist so reich an Bildern und Erinnerungen, dass dies nur einen kleinen Teil von alldem widerspiegelt, was ich erlebt habe.

Hier möchte ich allen danken, die es mir ermöglicht haben, diese Erfahrung zu leben, die in ihrem Ganzen einfach einmalig war und die ich in sehr guter Erinnerung behalten werde!

Die kleinen Spiegelscherben - ich hoffe, ihr habt sie bemerkt - spiegeln das wider, was ihr mir gegeben habt...Vielen Dank!

Ich persönlich habe ein Europa kennengelernt, das sehr viel Hoffnung gibt. Ein Europa der Begegnungen, des Interesses und Respekts für die anderen.

Ich spüre, dass wir auf dem richtigen Weg sind, dass es aber auch noch eine ganze Menge zu tun gibt, damit jeder ein solches Europa erfahren kann, und da ist der persönliche Austausch meiner Meinung nach der wichtigste Baustein. Jeder muss sich verantwortlich fühlen und mitanpacken. Ich hoffe, dazu ein bißchen beigetragen zu haben, indem ich versucht habe, auf Andere offen und ohne Vorurteile zuzugehen und dass ich auch andere mit diesem Interesse und dieser Neugier angesteckt habe, dass ich im Kleinen das Verständnis für seinen Nächsten sowie die Solidarität weiterentwickeln konnte und so den Frieden ein wenig vergrößern konnte.

Um sein Mosaik zu beenden, streicht man Fugenmaterial zwischen die Fliesen. Ich hoffe, dass wir, auch wenn ich nun zurück in Deutschland bin, in Verbindung bleiben und den Kontakt nicht verlieren werden!

Daniela